

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 14. Mai. Se. Majestät der König haben dem Leder-Fabrikanten und ehemaligen Stadt-Verordneten-Vorsteher Seyffarth zu Naumburg a. d. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Mai. Der Professor der Architektur, K. Thon, welcher sein Werk: „Entwürfe zu Kirchen im alten Russischen Styl“ Ihren Majestäten dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland dedicirt hatte, hat von Sr. Majestät dem Könige eine reiche goldene Tabatiere und von Sr. Majestät dem Kaiser einen kostbaren Brillantring erhalten.

Am 3. Mai wurde die Isaaksbrücke wegen des Eisganges der Newa abgenommen; um 10¹/₂ Uhr fuhr der Kommandant der St. Petersburgischen Festung unter Kanonendonner über den Fluß. Das Wetter ist seitdem anhaltend schön.

F r a n k r e i c h.

Paris den 8. Mai. Alles bleibt nun suspendirt, bis die Erörterungen, die heute in der Deputirten-Kammer begonnen haben, zu Ende gebracht seyn werden. Man zweifelt nicht an der Annahme des Mauguinschen Vorschlags, aber damit ist noch wenig geschehen, denn die Kammer entscheidet hierdurch nur, daß eine Adresse an den König gerichtet werden solle. Hiernächst wird eine Kommission niedergesetzt werden müssen, welche eine solche Adresse entwirft; dann wird der Inhalt derselben in öffent-

licher Sitzung berathen, jedes Wort gedeutet, lange Reden über einen Ausdruck gehalten, und so dürften leicht einige Wochen vergehen, bevor man zu einem Resultate gelangt. Die Verzögerung könnte allerdings vermieden werden, wenn man dem Beispiele des Englischen Parlamentes folgte, wo irgend ein Mitglied sogleich einen vollständigen Adress-Entwurf vorlegt, der sogleich zur Berathung kommt. Möglich, daß irgend ein Mitglied bei dieser Gelegenheit eine solche Neuerung einzuführen sucht, aber sicherlich wird er dabei auf bedeutenden Widerstand stoßen. Während aller dieser Zögerungen, Wendungen und Operationen sind nun 13 Grad Wärme eingetreten, und da man aus Erfahrung weiß, daß nichts den Berathungen der Deputirten-Kammer hinderlicher ist, als das frische Grün der Bäume, der Gefang der Vögel und alle Reize der Villegiatura, so dürfte das Land von seinen Deputirten in diesem Jahre, außer jener Adresse, schwerlich noch etwas anderes zu erwarten haben, als die Bewilligung, seine Steuern nach wie vor zu bezahlen.

Die Versammlung der 221 hat, dem Journal des Débats zufolge, beschlossen, sich dem Principe des Adress-Entwurfes nicht zu widersetzen, und ihre Einwendungen auf die Form zu beschränken.

Man vernimmt, daß Herr Guvin in diesem Jahre seiner Vorschlag wegen der Renten-Reduktion wieder einbringen, aber nur darauf antragen will, daß die Kammer sich bestimmt verpflichte, im nächsten Jahre zur Conversion zu schreiten.

Das Journal des Débats meldet, daß eine Annäherung zwischen Herrn Thiers und dem Herrn Guizot stattgefunden habe, und daß dieselben bei

Gelegenheit der Adresse wahrscheinlich in gleichem Sinne stimmen würden. — Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich, denn wenn sie richtig wäre, so würde die ganze Adresse leicht vermieden, und ein Ministerium unverzüglich gebildet werden können.

Der Persische Botschafter wollte anfänglich nur bis zum 15. d. M. in Paris bleiben, und sich dann nach London begeben, um mit dem dortigen Cabinet wegen Beendigung der Zwistigkeiten zwischen Persien und England in Unterhandlungen zu treten. Es scheint aber jetzt, daß seine Abreise nach London auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, und daß er Depeschen von seinem Souverain abwartet, bevor er Paris verläßt.

Die Einwanderung aus Europa dauert in Algerien fort. In den letzten drei Monaten trafen dort 1448 Anstiedler ein. Im Ganzen beträgt die Europäische Civilbevölkerung jetzt 21,526 Individuen. In der Ebene Metidscha erheben sich Europäische Kolonistendörfer, namentlich auf dem Gebiete des Stammes Beni-Mussa, wo jetzt drei Dörfer mit 120 Familien existiren; zwei andere Dörfer sollen demnächst dort erbaut werden. Das Dorf Buffarik im Centrum der Ebene ist fast eine Stadt geworden, die ihre Straßen, Plätze und Promenaden hat. Kara-Mustapha, eines der neu gegründeten Lager, hat bereits ein Dörfchen mit 205 Einwohnern.

Aus Bayonne vom 4. Mai meldet man: „Man erfährt jetzt einiges Nähere über das Gefecht bei Peña del Moro. Alle einige Bataillone sich weigerten, einen Angriff gegen die von den Karlisten besetzten steilen Höhen zu machen, erböten sich die Milizen der dortigen Gegend, die Höhen zu stürmen. Dies kam ihnen theuer zu stehen, denn die beiden Kompagnieen, welche zum Sturme vorgingen, sind fast bis auf den letzten Mann getödtet worden.“

Strassburg den 6. Mai. Wie die „Zeitung des Ober- und Niederrheins“ meldet, hat der Plan, durch Errichtung einer ehernen Bildsäule zu Ehren Gutenbergs, künftiges Jahr hier das vierte Säcular-Fest der Erfindung der Buchdruckerkunst zu feiern, den besten Fortgang. Die von David angefertigte Bildsäule wird in Kurzem aus einer Pariser Gießerei vollendet hervorgehen und der Künstler selbst zu diesem Zwecke herkommen. Ferner hat zur Feier desselben Lamartine eine Ode verprochen, welche der Ritter Neukomm in Musik setzen will.

Großbritannien und Irland.

London den 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob sich der Sprecher, Herr Abercromby, und bat um die Erlaubniß, dem Hause eine Mittheilung machen zu dürfen. „Die Erfahrung“, sagte derselbe, „mahnt mich, daß ich nicht mehr die Kräfte besitze, die Anstrengungen zu ertragen, welche mit der Erfüllung der Pflichten des Amtes, zu welchem ich erhoben zu werden die Ehre hatte, unzertrennlich verknüpft sind. Ich bin

daher zu dem Entschluß gekommen, meinen Sitz auf diesem Stuhle nach Pfingsten nicht mehr einzunehmen. Das Haus wird auf diese Weise Zeit behalten, sich über die Wahl eines neuen Sprechers zu berathen, und die Geschäfte werden keine Unterbrechung erleiden.“ Lord John Russell, als ministerieller Führer des Unterhauses, sprach das Bedauern des Hauses darüber aus. Darauf schritt man zur Tagesordnung, nämlich zur Fortsetzung der Debatte über die Jamaika-Bill. Herr Maclean, der zuerst das Wort nahm, stellte das jetzt von den Ministern vorgeschlagene Verfahren der Politik gegenüber, die sie in Bezug auf Kanada befolgt, wo sie ihre Nachsicht fast bis zu einem verbrecherischen Grade ausgedehnt und erst alles Mögliche versucht hätten, ehe sie zu einer Zwangs-Maßregel geschritten. „Wie ganz anders aber“, sagte der Redner, „handeln die Minister mit Hinsicht auf Jamaika! Sie schlagen nicht vorher tadelnde Beschlüsse vor, sie versuchen es mit keinem Versöhnungsmittel, sondern wollen gleich die Verfassung von Jamaika suspendiren, und zwar aus ganz unbedeutenden Gründen. (Hört, hört!) Das Versammlungshaus von Jamaika hat die Subsidien nicht verweigert, es befindet sich nicht im rebellions-Zustand, es hat keine Richter auf eigene Hand ernannt, wie das Versammlungshaus von Kanada es gethan.“ Sir Cardley Wilmot, ein Radikaler, sprach zu Gunsten der Bill, indem er die Hoffnung äußerte, daß das Haus den Pflanzern nicht gestatten werde, die Neger unter der Maske der Freiheit in Sklaverei zu erhalten. Der Redner verließ nach Beendigung seines Vortrages das Haus, unter dem Vorwande, daß er seine Stimme mit einem Lory abgepaart habe; da dieser Lory aber gar nicht in London anwesend war, so wird jenem Radikalen vorgeworfen, er habe ein falsches Spiel gespielt. Herr Grote, einer der Haupt-Radikalen, der hierauf das Wort nahm, erklärte, daß er in der vorliegenden Bill nichts Günstiges für die Sklaven, wohl aber große Härte gegen die Weißen erblicke. Nachdem noch Herr Gladstone und Lord Stanley gegen und Sir S. Lushington für die Bill gesprochen hatten, ohne neue Argumente vorzubringen, schloß Lord John Russell die Debatte mit einer nochmaligen Recapitulation der ministeriellen Gründe für die Maßregel und richtete einige Worte der Warnung an diejenigen, welche aus bloßen Parteimotiven gegen die Bill stimmen wollten. „Sie wird“, sagte er, „früher oder später den Vorwurf ihres eigenen Gewissens und das Verdammungsurtheil des Landes treffen.“ Bei der Abstimmung ergaben sich 294 Stimmen für und 289 Stimmen gegen den ministeriellen Antrag, so daß derselbe mit der geringen Majorität von fünf Stimmen angenommen wurde. Die Bill ward nun pro forma in den Ausschluß gebracht, die weiteren Verhandlungen darüber jedoch bis zum nächsten Mon-

tag, also 8 Tage lang, ausgesetzt. (Hiernach ist die bereits mitgetheilte telegraphische Depesche dahin zu berichtigen, daß die Minister nur eine Majorität von 5 Stimmen für sich, nicht eine Majorität von eben so viel Stimmen gegen sich hatten. Ihre Resignation wird zwar in den Blättern vom 7. noch nicht gemeldet, kann jedoch im Laufe dieses Tages stattgefunden haben, so daß man am 8. in Paris die Nachricht davon haben konnte.)

Am Sonnabend Nachmittag war große Cour bei Hofe zum Empfange Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich der Niederlande.

Die ministeriellen Blätter geben folgende Analyse der gestrigen Abstimmung: für Sir Robert Peel's Amendement stimmten, mit Einrechnung der beiden Stimmzähler, 291; abgepaart hatten sich 23 Tories mit Liberalen; abwesend waren 6 Tories; macht zusammen 321. Gegen Sir Robert Peel's Amendement stimmten, mit Einschluß der Stimmzähler, 296; abgepaart hatten sich 24 Liberale mit Tories; abwesend waren 14 Liberale; macht zusammen 334. Rechnet man hierzu den Sprecher und die beiden erledigten Parlamentsitze für Carlton und Tyrone, so kommen die 658 Mitglieder heraus, aus denen das Unterhaus besteht. Ueber den Entschluß, den die Minister nach dem Resultat dieser Debatte gefaßt, findet sich in den heutigen Blättern noch keine Andeutung, sie melden nur, daß sich Mittags um 12 Uhr ein Cabinetsrath im auswärtigen Amte versammelt habe.

Nach den letzten Nachrichten aus Manidloes hatten dort keine Unruhen mehr statt gefunden. Die Yeomanry der Umgegend war einberufen worden und übte sich täglich in den Waffen; auch waren bereits einige Kompagnieen regulärer Truppen zum Schutze der Einwohner angekommen. In Manchester hatte in den letzten vier bis fünf Tagen die Polizei die Anzeige erhalten, daß etwa hundert Personen sich auf einem etwas entlegenen Wege, südlich von der Oldham = StraÙe, drei Meilen von Manchester gegen 7½ Uhr Abends zu versammeln pflegten, und von anderen Personen, die ein gewisses Ansehen auszuüben schienen, in Marschen und anderen Evolutionen, jedoch ohne Waffen geübt würden. Gestern beschloß die Polizei, die Chartisten aufzuheben, zu welchem Zwecke Herr Beswick sich mit 16 Polizei-Beamten nach dem Arresthause an der Oldham = StraÙe begab, und die Beamten theils im Hause, theils an verschiedenen Punkten der StraÙe aufstellte. Drei derselben begaben sich nach dem oben erwähnten Wege, wo die Chartisten wieder exercirten. Sie waren in zwei Kompagnieen, die eine zu 25, die andere zu 15 Mann getheilt und einer, Namens Riley, kommandirte sie. Die drei Polizei-Beamten blieben dort, bis die Chartisten ihre Uebungen beendet und sich nach verschie-

denen Richtungen zerstreut hatten. Kurz vorher ehe die Chartisten das Arresthaus erreicht hatten, rief Herr Beswick die innerhalb desselben befindlichen Polizei = Beamten heraus und mit Hilfe der außerhalb aufgestellten wurden sieben Chartisten verhaftet und in das Haus gebracht. Am Sonntag Nachmittag marschirten zwei Schwadronen des 6. Dragoner-Regiments und vier Kompagnieen des 20. Infanterie-Regiments mit vier Kanonen von Manchester nach Ashton under Lyne, wo vier Chartisten-Führer, welche die Anderen einexercirten, verhaftet worden waren, und zu deren Befreiung die Chartisten von allen Seiten herbeiströmten. Die abgesandten Truppen sind mit scharfen Patronen versehen und hinreichend stark, um jeden solchen Versuch zu verhindern. Auch in London machten die Chartisten, ungefähr 200 an der Zahl, gestern Abend einen Versuch, die öffentliche Ruhe zu stören, mußten aber nach kurzem Widerstande der Polizei weichen und Mehrere derselben wurden verhaftet. Heute früh versammelten sich die Mitglieder des Chartistischen National-Konvents in Fleetstreet, um die Petition nach der Wohnung des Herrn L. Atwood zu bringen, der sie heute Abend dem Unterhause vorlegen soll. Die Petition war in eine Art von Rahmen gefaßt und erregte einiges Aufsehen. Die Polizei war beschäftigt, das Volk von dem Wagen, auf dem sie lag, zurückzuhalten. Sie ist 2 Englische Meilen und 1004 Yards lang und hat 1,250,000 Unterschriften. Wenn sie zusammengerollt ist, so bildet sie einen Cylinder von etwa 1 Yard im Durchmesser und 3 Yards im Umfange und ist so schwer, daß acht Mann nöthig waren, um sie mit dem Rahmen zu tragen. Nachdem Herr Feargus O'Connor die Mitglieder zu einem Zuge geordnet hatte, wurde die Petition auf einem mit Flaggen verzierten Wagen gelegt und unter großem Jubel des versammelten Volkes nach der Wohnung des Herrn L. Atwood gebracht.

Die Ostindische Kompagnie hat die Erlaubniß erhalten, zwei Europäische Regimenter anzuwerben, da die geringe Stärke der Britischen Armee es nicht gestatte, zwei Regimenter nach Indien zu senden. Die Rekruten, welche fünf Fuß und fünf Zoll groß und höchstens 30 Jahre alt seyn müssen, werden in einzelnen Detachements nach Indien gesandt und dort erst in Corps gebildet. Hierzu gehören nicht die 600 Mann, zu deren Anwerbung bereits früher Befehl gegeben wurde.

Das Packetschiff „Herzogin von Orleans“, welches New-York am 17. April verlassen hat, ist gestern, auf seinem Wege nach Havre, in Plymouth eingelaufen. An der Gränze waren einige Erzeße verübt worden, doch war nichts vorgekommen, was das gute Einverständnis zwischen den Britischen Behörden und denen von Maine hätte stören können. An der Kanadischen Gränze hatten wieder einige Nordbrennereien stattgefunden.

In Monmouth hat sich ein Verein zur Beschützung des Lebens und Eigenthums gebildet, der aus den angesehensten Einwohnern der Stadt und Umgegend besteht, und bereits 300 Mitglieder zählt. Der Verein hat der Regierung seine Dienste angeboten, welche das Anerbieten angenommen und die erforderlichen Waffen liefern wird.

Aus Jamaika sind Nachrichten bis zum 25. und aus St. Thomas bis zum 22. März eingegangen. Die ersteren lauten noch immer ungünstig. Die Trägheit der Neger wurde täglich größer, und auf vielen Pflanzungen verdarb die Aernde. Auch auf den andern Inseln klagte man über Mangel an Arbeitern.

Aus Lissabon sind die Berichte vom 29. April: Der Finanzminister Carvalho, der noch kürzlich für eine Vermehrung des Heeres von 12,000 Mann stimmte, hat jetzt in den Cortes erklärt, daß Ersparungen das einzige Mittel seien, die Finanzen des überlasteten Landes wiederherzustellen. Prinz Georg v. Cambridge hat sich nach Konstantinopel eingeschifft.

Die Times geben eine Uebersicht über die Auswanderungen, welche vom 7. Mai 1833 bis zum 31. Decbr. 1838 von Liverpool aus stattgefunden haben, unter Leitung des für die Auswanderungen bestellten Agenten der Regierung, Lieutenant Low. Die Zahl der Ausgewanderten beträgt 127,640, von denen 9232 nach den Britischen Kolonien in Nord-Amerika, 110,498 nach den Ver. Staaten, 201 nach dem Kap der guten Hoffnung und Mauritius, 4254 nach Australien, 2059 nach Westindien, 213 nach Ostindien, 555 nach Süd-Amerika (Brasilien), 628 nach Spanien (Gibraltar).

Belgien.

Brüssel den 9. Mai. Die Belgischen Zeitungen sind ohne Rücksicht auf die Partei, welcher sie angehören, fast sämmtlich einverstanden mit dem von der Regierung verkündeten Prinzipie, den Schelde-Zoll selbst zu übernehmen.

Belgischen Blättern zufolge, hat ein hiesiges Handlungshaus ansehnliche Bestellungen auf kostbare Brabanter Spitzen erhalten, die für die Ausstattung der Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland bestimmt sind.

Der Moniteur veröffentlicht die Anklage-Akte gegen Bartels und Rats, welche mehr als neun Kolonnen einnimmt. Der Hinweisungen auf die Aktenstücke, die derselbe zu Grunde liegen, sind mehr als 200.

Die mit dem Gesetz-Entwurf über den Schelde-Zoll beschäftigte Kommission hat ihre Arbeit beendet. Der Vorschlag der Regierung hat eine wichtige Veränderung erlitten. Die Section hat nämlich beantragt, die Holländischen Schiffe von der Rückzahlung des Zolls nicht auszunehmen, sondern dieselbe ohne Unterschied der Flagge eintreten zu

lassen. Dieser Antrag der Central-Section findet inzwischen hier vielfachen Widerspruch.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 5. Mai. Man bemerkt hier ein mehr als gewöhnliches Zusammentreffen von Bischöfen und Prälaten aus den deutschen Provinzen sowohl, wie aus Ungarn, und glaubt, daß die Regierung ihre Ansichten über manche wichtig gewordene Punkte, namentlich in Rücksicht auf die gemischten Ehen, vor der definitiven Beschlußnahme einholen wolle.

Die in Französischen und Deutschen Blättern vielfach besprochene Abberufung des Russischen Botschafters, Bailli v. Tatitschew, und die Ernennung des Grafen Guriew an seine Stelle ist völlig ungegründet, und vermuthlich durch die Nachricht einer bevorstehenden Reise des Hrn. v. Tatitschew nach St. Petersburg in Umlauf gekommen. (U. U. Z.)

Deutschland.

Stuttgart den 6. Mai. (Schw. M.) Schiller ist der große Stoff, um den sich das Tagesgespräch bei uns dreht. Das für die Bewohner ganz Neue eines öffentlichen Denkmals, eines Unternehmens von Privaten, hat Viele so aufgeregt, daß man die widersprechendsten Urtheile hört. Indessen geht der Verein seinen Gang mit Thätigkeit fort. Bereits sind viele Fremde aus Augsburg, Köln, Frankfurt, Karlsruhe, Mainz, Mannheim, München, Weimar, Zürich &c., sodann auch Engländer, die wohl nirgends fehlen, theils angekommen, theils angemeldet. Die Nachfrage nach Eintrittskarten zum Feste ist, wie wir hören, sehr stark. Auch das Festmahl auf dem Museum wird zahlreich besucht werden. Daneben wird die Anwesenheit der Fremden, die Theilnahme der Einheimischen von Allen, die etwas Schillersches anzubieten haben, auf das rührigste ausgebeutet. So haben wir Schiller-Busenadeln von Gold und Schiller-Denkmale von Gyps, Schiller-Bonbons und Schiller-Trinkgläser, aus denen der Schiller-Wein vorzüglich mundet, Schiller-Dosen und Tabackspfeifen, Schiller-Musik und Schiller-Lotterie, Schiller-Portraits in Miniatur und in ganzer Figur, und Schiller-Hüte von Filz und von Stroh, die Schiller-Gogelhopsfen nicht zu vergessen.

Gestern Abend ist Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Dranien zum Besuche bei der Königl. Familie hier eingetroffen und in dem Königl. Residenzschlosse abgestiegen.

München den 6. Mai. (Fränk. M.) Der Herzog von Leuchtenberg wird bestimmt am 23. d. M. die Reise nach St. Petersburg antreten. Man vernimmt, daß der Herzog den Weg über Eichstätt nehmen und die ganze Herzogl. Familie ihn bis dahin begleiten, die Frau Herzogin von Braganza aber mit ihrem Bruder bis Berlin gehen, und dann nach Portugal zurückkehren wird, woselbst sie noch verschiedene, das von ihrem Gemahl hinterlassene

Vermögen, welches man auf zwanzig Millionen schätzt, betreffende Gegenstände zu ordnen beabsichtigt. Der Schwager des Herzogs, der regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist hier angekommen, um denselben vor der Abreise nach Rußland noch zu sehen. Sr. Durchlaucht wird ebenfalls nach Berlin gehen.

Leipzig den 10. Mai. Heute gegen Mittag sind Ihre Majestät die Königin von Bayern, unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach mit dem Prinzen Luitpold königliche Hoheit von Altenburg hier eingetroffen und im Hotel de Bavière abgestiegen. Nach angenommener Aufwartung der Civil- und Militair-Behörden, wie nach beendigter Mittagstafel, wobei die Musik-Corps der hiesigen Schützen spielten, sind die hohen Herrschaften Nachmittags 3 Uhr auf der Eisenbahn nach Dresden weiter gereist.

Dem 15. Mai, wo die General-Versammlung der Aktionaire der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Gesellschaft bestimmt gehalten werden soll, sieht man mit ziemlich allgemeinem Interesse und nicht ohne Bangen entgegen. Der jetzige niedrige Stand der Aktien, zu 88 pCt., die Ungewißheit wegen Herstellung des zweiten Geleises, wenn und wie sie bewirkt werden soll und das nicht vorzüglich günstige Resultat der Einnahme von den Fahrten auf der Eisenbahn seit Vollendung derselben zwischen hier und Dresden, sind eben nicht geeignet, die Aktionairs zu neuen Opfern zu ermutigen. Vielleicht daß die Regierung das Steuerruder des Unternehmens ergreift und die Summen vorstiehlt, die noch von nöthen sind. Nach der letzten Bekanntmachung betrug die Personen-Frequenz vom 28. April bis 4. Mai 8871 und die Einnahme von 28 Fahrten 7336 Rthlr. 17 gGr.

Hamburg den 10. Mai. Die hiesige Neue Zeitung berichtet Folgendes aus Helgoland vom 6. Mai: „Harro Harring ist wieder hier gewesen. Ein Schiffer, dem er versichert, seine Papiere seien in genügender Ordnung, hatte ihn von Fersen mitgenommen. Dies muß aber nicht der Fall gewesen seyn, denn der Gouverneur Ring ließ ihn alsbald festnehmen und auf ein Schiff bringen. Von diesem sprang er ins Meer, hielt sich aber durch Schwimmen so lange über dem Wasser, bis man ihn wieder vom Schiffe aus rettete. Der Schiffer stellte ihm frei, ihn zu landen, wo er wolle; er erklärte, auch nach England dürfe er nicht mehr kommen und wüßte deshalb auf die Elbe an Bord eines Französischen Dampfschiffes gebracht zu werden.“

Frankfurt a/M. den 10. Mai. Der Bundes-Präsidential-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, ist vorgestern Abend aus Wien hierher zurückgekehrt.

Der Börsenhandel war bei steigenden Coursen bis in den lehtern Tagen sehr lebhaft. Seit gestern

aber wirkt die flauere Amsterdamer Notirung ungünstig und es scheint sich eine Reaktion vorzubereiten.

S c h w e i z .

Zürich den 3. Mai. (L. U. Z.) Die Debatten wegen der Verufung des Dr. Strauß haben dem „Republikaner“ Anlaß gegeben, einige Artikel über die sogenannte Französisch-katholische Kirche des Abbé Chatel mitzutheilen. Nach den darin enthaltenen Notizen soll dieser neue christliche Deismus bereits in 43 Französischen Departements verbreitet seyn, von 50 Predigern verkündet werden und auch in Belgien Eingang finden, wo ihm namentlich zu Brüssel zwei Kirchen gewidmet seien. Zum Primas der neuen Kirche ist der Stifter selbst ernannt. Unter der Leitung dieses geistlichen Oberhauptes stehen fünf große Erziehungs-Anstalten für Knaben und Mädchen von 7—15 Jahren, so wie ein Seminar zur Bildung junger Geistlichen. Durch die Straußsche Sache hervorgerufen, erscheinen noch immer zahlreiche literarische Nachzügler, ohne doch bei der Uebersättigung des Publikums besonderen Eindruck zu machen.

Wallis den 27. April. (Schw. Bl.) Wie es sich nach den Instruktionen des Vororts voraussehen ließ, haben die Bundes-Kommissarien dem alten Staatsrath untersagt, die Versammlung auf den 6. Mai zu berufen. Zweimal versuchte der Rath, die Kommissarien von ihrem Entschlusse abzubringen. Als er sah, daß dies zu nichts helfe, sendete er in aller Eile die Hrn. Lafiner und Stalper nach Zürich, um die Aufhebung des Verbots zu bewirken. Der neue Staatsrath erklärte seinerseits den Kommissarien, er würde um jeden Preis die Versammlung verhindern und nichts würde ihn aufhalten.

I t a l i e n .

Rom den 30. April. Von der Segreteria del Concilio sind Rundschreiben an die hiesigen Agenten der Bischöfe ergangen, ihre Prälaten, welche über hundert Miglien von Rom entfernt residiren, zu der Heiligsprechung im nächsten Monat einzuladen. Mehrere Kardinäle haben bereits ihr Kommen anmelden lassen. Ueberhaupt beschäftigt dieser feierliche Akt der Kirche die Gemüther mehr als man im Ausland sich vorstellt. Der Tag der Feier ist noch nicht bestimmt; man erwartet die Päpstliche Bulle darüber nächstens bekannt gemacht zu sehen. Durch den Cardinal-Bikar des Papstes werden vorerst einige religiöse Vorbereitungen publizirt, welche darauf berechnet sind, den Gläubigen die Wichtigkeit der Handlung darzutun.

Graf Lucchesi Palli, Fürst von Campo Franco, der sich einige Tage hier aufgehalten, hat Vorbereitungen zu dem Empfang seiner Gemahlin, der Herzogin von Berry, getroffen, welche er später hierher begleiten wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 3. Mai. Das Dampfboot „Gylfe“ wird sich in einigen Tagen von hier nach Stettin begeben, um dort die Schwester unserer Kronprinzessin, die verwittwete Kaiserin von Brasilien, zu erwarten und nach Stockholm herüber zu bringen.

Den neuesten Nachrichten aus Christiania zufolge, wird Sr. Majestät nicht vor dem 3. Juni diese Hauptstadt verlassen.

Der erste Mai, der hier gewöhnlich durch eine allgemeine Promenade im Thiergarten gefeiert wird, wurde dieses Mal um so festlicher begrüßt, als er nach einem langen Winter endlich wieder einmal Frühling und Sonnenschein brachte. Die Königin und die Kronprinzessin erschienen auf der Promenade in Einem Wagen. Der Kronprinz war mit zahlreicher Suite zu Pferde. Eine Menge mehr oder weniger glänzender Equipagen und sehr viele Spaziergänger füllten die Gänge und Alleen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 17. April. (Journal de Smyrne.) Die große Tages-Neuigkeit ist die gestern begonnene Ausführung des Handels-Traktats. Den Französischen Kaufleuten sind schon Teskere's nach Vorschrift des Traktats und des neuen Tarifs ausgestellt worden. Die Englischen Kaufleute können dieselben Begünstigungen erhalten, wenn sie gleiche Abgaben wie die Franzosen entrichten. Die mit der Revision des Englischen Tarifs beauftragten Kommissarien haben die Anweisung erhalten, hierbei die Französischen zu Grunde zu legen. So kann diese wichtige Angelegenheit für beendet erachtet werden.

Es scheint entschieden, daß auch in der Türkei das unbewegliche Eigenthum mit einer Grundsteuer belastet werden wird. Schon am vergangenen Sonnabend wurden die Oberhäupter der verschiedenen Religions-Parteien in den Pforten-Palast berufen, wo ihnen die Absicht der Regierung angezeigt und aufgegeben wurde, eine Tabelle der Wohnhäuser ihrer respektiven Glaubensgenossen einzureichen. Die Wohnhäuser sollen in drei Klassen getheilt werden, von denen die erste 60, die zweite 30, die dritte 15 Pfaster monatlich bezahlen soll.

Bei Gelegenheit der zu Erzerum angestellten Nachsuchungen hat man einen großen Theil der Diamanten, welche dem Groß-Besir beim Brande des Pforten-Palastes gestohlen worden waren, in den Waarenballen verschiedener Persischer Kaufleute gefunden.

Jassy den 24. April. (Schles. Ztg.) Unsere Stadt wäre am 17. d. M. beinahe der Schauplatz von Gräuelszenen geworden. Eine Rotte Bösewichter hatte den Vorsatz gefaßt, die Stadt auf mehreren Punkten anzuzünden und den Hospodar, den Metropolit und mehrerer Bojaren zu ermorden.

Der Aga, durch einen Mitgeschworenen davon unterrichtet, hat bereits über 60 der Schuldigen verhaften lassen, und einige davon haben schon gestanden. — Vor kurzem wurde hier in den Straßen der Leichnam eines reichen Juden gefunden, den, wie man erzählt, ein Bojar, um ein Geldgeschäft mit ihm abzumachen, in sein Haus rufen und dann habe ermorden lassen. Wir enthalten uns jeden Kommentars dieser Zeichen eines gefeierten, bedauerlichen Zustandes.

A e g y p t e n.

Kahira den 10. April. (A. Z.) In Syrien hat der Krieg noch nicht begonnen, obgleich Ibrahim Pascha vor Begierde brennt, ihn zu eröffnen. Ohne den ausdrücklichen Befehl Mehmed Ali's, den Angriff von Türkischer Seite abzuwarten, hätte Ibrahim schon vor drei Wochen die Offensiv ergriffen, dagegen hat er keine Maßregel verabsäumt, um so gleich bei dem ersten Kanonenschuß mit seiner ganzen Armee in Anatolien einrücken zu können. Die Kurden- und Turkomannen-Stämme sind entschieden auf seiner Seite und sehen mit Begierde dem Anfang der Feindseligkeiten entgegen, weil es dann zu rauben und zu plündern giebt. Besteht die Türkische Armee in Klein-Asien nur aus 45—50,000 Mann, so wäre es in der That wahnsinnig, mit ihr den Angriff zu wagen. Die Armee Ibrahim's ist mit den irregulären Truppen und den Drusen des Emir Beschir auf mehr als 100,000 Mann gebracht, unter denen sich allein gegen 80,000 Mann regulärer Truppen befinden, die zum großen Theil aus alten Soldaten bestehen. Die Kavallerie Ibrahim's ist vortrefflich und der Türkischen unendlich überlegen, wie sich das auch 1832 zeigte, wo sie die Türkische Kavallerie in der Schlacht von Koniah, ohne nur den Säbel zu ziehen, überritt.

Alexandrien den 7. April. (J. de Smyrne) Mehmed Ali wird übermorgen zurück erwartet. Er will selbst die Rüstungen leiten, denn ungeachtet der Friedensversicherungen, welche er den Konsuln gegeben hat, sind doch die gemessensten Befehle zum Auslaufen der noch im Hafen befindlichen Schiffe gegeben worden; und man würde sehr Unrecht haben, zu glauben, daß der Pascha den Krieg nicht wolle, oder selbst, daß er ihn nicht suche.

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Ztg. vom 14. Mai: Köln den 12. Mai. Der Moniteur parisien enthält Nachstehendes: „Telegraphische Depesche aus London, den 8. 7 Uhr Abends. Der Gesandte Frankreichs an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Königin hat heut um 2 Uhr den Herzog von Wellington rufen lassen. Um 3 Uhr hat sie Sir Robert Peel empfangen. Ohne allen Zweifel ist dieser mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, und hat auch den Auftrag angenommen.“

Villau den 3. Mai. Am 26. v. Mts. wurde das Haff vom Eise frei, worauf alle Schiffe nach Königsberg zum Befrachten abgingen, allein wegen der schlechten Getraidpreise, besonders in England, ist der Handel in Königsberg flau. Die Preise sind für Weizen und Roggen mittelmäßig, und in Folge der vorjährigen, mitunter naß eingebrachten Aerndte sehr verschieden; das übrige Getraide ist hoch im Preise, besonders der Hafer, da höchstens der hier erforderliche Bedarf vorhanden ist.

Die Pariser Poeten sind bei der Hand, das muß man sagen. Kaum sind die neuesten Deputirten-Wahlen zu Gunsten der Coalition ausgefallen, und das Ministerium Molé hat seine Entlassung eingebracht, als ein Pariser Schriftsteller auch schon durch die Journale ein heroisch-komisches Gedicht in drei Gefängen: „Die Moleide,“ angekündigt, und in dem Feuilleton des Journal de Paris Proben davon mittheilt. Der Ton ist durchweg burlesk, und einzelne Bruchstücke zur Mittheilung nicht weiter geeignet. Die Form ist die dramatische, alle Minister treten redend darin auf. Eine Stelle, wo die Minister durch eine Rede ihres Präsidenten über die Mitglieder der Coalition so in Furcht gejagt werden, daß sie nach den Worten Molé's:

Ah! Je le vois, amis, ce discours vous emeut...
Mais qu'entends-je? des pas?.. On vient...
Sauve qui peut!

Alle unter den Tisch kriechen, und dann durch den plötzlich eintretenden Montalivet grausam verhöhnt werden, ist besonders pikant. (Freim.)

Mehrere Pariser Aktionärs haben eine Anzahl, dieser Tage von Wien abgehender, Bäckereifellen anwerben lassen, um in einer zu Paris in großer Ausdehnung begründeten Anstalt die Erzeugung von Semmeln, Kuchen und anderen Luxusgebäcken genau nach Wiener Art ausführen zu lassen.

Man kann jetzt auf einer angenehmen Dampf-Wasserreise, womit die beschwerliche Landreise keinen Vergleich aushält, von Basel abwärts Vormittags in Straßburg, um 4 Uhr in Baden-Baden, um 6 in Karlsruhe und Abends um 8 Uhr in Mannheim eintreffen.

In München soll ein Klostergebäude für den „Orden der Frauen vom guten Hirten“ errichtet werden, um die gefährdete weibliche Jugend da zu bewahren und sittlich verdorbene Mädchen zu bessern, da die Unsitlichkeit unter dem weiblichen Geschlecht der niedern Stände reißend um sich greift. Man hat deshalb eine Sammlung in der Hauptstadt angestellt, die sehr einträglich ausfiel. Es haben sich auch schon viele reiche Frauenzimmer zum Eintritt in den Orden gemeldet und demselben ihr ganzes Vermögen zugesagt.

Stadt- Theater.

Donnerstag den 16. Mai wiederholt: Der schwarze Domino; komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe, für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Auber.

Bekanntmachung.

Der Herr Graf Theodor v. Mysielski auf Chociszewice, hat der Kranken-Anstalt der grauen Schwestern ein Actium von Einhundert Thalern, nebst 13 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. rückständiger Zinsen geschenkt, welches hiermit dankend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 2. Mai 1839.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Klotzwell.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit wird der hinter der Warthabrücke vor der großen Treppe belegene Platz zum Sieben der Asche benutzt. Dieser, dem vorübergehenden Publikum unangenehme und nachtheilige Mißbrauch kann nicht länger geduldet werden, und wird hiermit untersagt. Wer dieser Bestimmung entgegenhandelt, verfällt in eine Geldbuße von 1 bis 5 Rthl. oder verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe.

Posen den 7. Mai 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schneidemühl.

Das zu Chodziesen sub No. 92. belegene, zur Funke'schen Konkurs-Masse gehörige Grundstück nebst Apotheke, abgeschätzt auf 6393 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 17ten Juni 1839 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Publicandum.

Mit Bezug auf die Vorschrift des §. 131. sequ. Allgemeines Landrecht Theil I. Titel 17., wird hiermit bekannt gemacht, daß der Nachlaß des Mathaeus Maciejewski in Bienkowo getheilt werden soll.

Schrimm den 21. Februar 1839.

Königl. Land- und Stadtaericht.

Edictal- Vorladung.

der unbekanntem Erben des im Jahre 1806 verstorbenen Gottfried Grünert, die seiner Ehefrau Elisabeth Grünert, später verheiratheten Blißner, und die, des Sohnes der Grünert'schen Eheleute, Namens Friedrich.

Auf den Antrag der Königlichen Regierung zu Posen werden die unbekanntem Erben des, im Jahre

1806 zu Neudorff Königlich, hiesigen Kreises, verstorbenen Gottfried Grünert, die seiner Ehefrau Elisabeth Grünert, später verehelichten Blesner, und die des Sohnes der Grünertschen Eheleute, Namens Friedrich, hiermit aufgefordert, sich entweder schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termine

den 19ten November k. J. Vormittags um 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale vor dem Herrn Referendarius Bothe zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie mit den Rechten an die Verlassenschaft des Gottfried Grünert präkludirt und Letztere dem Fisco zugesprochen werden wird.

Wreschen den 31. Decemder 1838.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

In Gefolge höchster Anweisung soll das im Großherzogthum Posen an der Schlessischen Gränze, bei der Stadt Kempen belegene, der Königlich Baiernschen Staatschulden-Zilgungs-Kommission überwiesene Gut Łaski, nebst den drei dazu gehörigen Vorwerken von circa 2000 Morgen Acker, 1000 Morgen Wiesen und 5000 Morgen Wald, in termino

den 5ten Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in der Behausung des Herrn Justizraths und Notarii Morgenbesser in Breslau im Wege der freiwilligen Subhastation unter folgenden Hauptbedingungen verkauft werden:

- 1) Daß der Käufer das ganze Kaufgeld am Tage der Uebergabe bezahlt,
- 2) daß derselbe für sein Gebot eine Kaution von 20,000 Rthl. in geldgleichen Papieren deponirt,
- 3) daß derselbe an sein Gebot drei Monate lang, bis zur Einholung der Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Baiern, gebunden bleibt, und
- 4) daß ein Nachgebot nach Abhaltung des Termins in keiner Weise angenommen wird.

Die speciellen Nebenbedingungen werden 14 Tage vor dem Termin, sowohl bei dem Herrn ic. Morgenbesser in Breslau, als bei dem Wirthschafts-Ante in Łaski, zur Einsicht bereit liegen, auch steht es jedem Kauflustigen frei, sich von heute an, an Ort und Stelle, zu informiren.

Malitsch den 24. März 1839.

Die Königlich Baiernsche Ober-Administration.

Bekanntmachung.

Die im Kröbener Kreise belegene Herrschaft Sarne soll aus freier Hand für den festen Preis von 50,000 Rthl. verkauft werden. Ein bedeutender Theil der Kaufgelder kann auf dem Gute

stehen bleiben und können Kauflustige bei mir die Verkaufs-Bedingungen einsehen.

Posen den 25. April 1839.

Der Justiz-Rath Hünke.

Ich habe vor kurzem eine Parthie 1834 und 36r Weine aus Ungarn erhalten, welche sich in Qualität und Preis so vortheilhaft herausstellen, daß ich nicht unterlassen kann, dieselben meinen verehrten Handlungsfreunden, sowohl hier am Orte, als in der Provinz, hierdurch zum Kauf bestens anzuempfehlen.

F. W. Gräb.

Direkt aus England bezogenen Steinkohlen-Theer, wie auch Löss-Cement, und in Commission erhaltenen Römischen Cement, offerirt in sehr billigen Preisen die Eisen-, Wein- und Theer-Handlung

S. J. U e r b a c h,
Judenstraße No. 2.

Von heute ab sind bei mir Baisée's mit Gefrorenem gefüllt zu haben; desgleichen nehme ich auch Bestellungen auf Baisée's-Torten mit Gefrorenem gefüllt, an. J. Freundt, Breslauerstr. No. 37.

Frischen geräucherten und marinirten Lachs haben erhalten und verkaufen sehr billig:

B u s c h & A p p e l,
Wilhelmstraße No. 21. im Hôtel de Dresde.

Börse von Berlin.

Den 13. Mai 1839.	Zins-		Preuss. Cour	
	Fuss.	Briefe	Geld	
Staats - Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	103	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72 $\frac{1}{2}$	72	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 $\frac{1}{2}$	102	
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$	
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$	
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$	
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{7}{8}$	
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Schlesische dito	4	—	—	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	4	96 $\frac{1}{2}$	—	
Gold al marco	—	215	214	
Neue Ducaten	—	—	18 $\frac{1}{2}$	
Friedrichs'or	—	—	13 $\frac{1}{2}$	
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	